

Ein junger Mönch verbrachte einmal ein paar Monate in einem belgischen Kloster, wo er beim Weben eines Wandteppichs half. Eines Tages erhob er sich entrüstet von seiner Bank. „Das mache ich nicht länger mit!“ rief er. „Die Anweisungen, die ich erhalte, ergeben keinen Sinn. Ich habe mit leuchtend gelbem Garn gearbeitet, und plötzlich soll ich einen Knoten machen und es abschneiden - ohne ersichtlichen Grund! Was für eine Verschwendung.“ „Mein Sohn“, sagte ein älterer Mönch, „du siehst den Teppich nicht richtig. Du hast die Rückseite vor dir und arbeitest an einer einzigen Stelle.“ Mit diesen Worten führte er den jungen Mann vor den Wandteppich, der ausgebreitet in der riesigen Werkstatt hing. Der junge Mann rang nach Luft. Er hatte ein wunderschönes Bild gewebt: die Heiligen Drei Könige, wie sie dem Christkind ihre Aufwartung machen. Sein gelbes Garn war Teil des Heiligenscheins um den Kopf des Kindes. Was ihm verschwenderisch und sinnlos vorgekommen war, sah auf einmal wunderschön aus. Was er zuvor als überflüssig empfand, bekam plötzlich einen Sinn.

Das menschliche Leben gleicht einem kunstvoll gewebten Teppich. Ein gutes Stück davon haben wir im vergangenen Jahr fertiggestellt. Und für das neue Jahr wünschen wir uns, dass wir mit unserem Webmuster gut vorankommen und möglichst wenige Webfehler machen. Wie bei dem jungen Mönch kann es uns passieren, dass wir auf einmal festgefahren sind und auf der Stelle treten. Wir haben den Blick auf das Ganze verloren und tun gut daran, die Vorderseite, die schöne Seite des Lebensteppichs zu betrachten. Nicht allein die Mühe des einzelnen Tages und

nicht allein die Arbeit an einer ganz bestimmten Stelle verleihen dem Leben seinen Sinn, sondern der Gesamteindruck. Und die biblische Botschaft hilft uns dabei, den Blick auf das Ganze unseres Lebens wieder neu zu entdecken. Das Buch der Psalmen sagt von Gott: „Du hast mein Inneres geschaffen, mich gewoben im Schoß meiner Mutter. Ich danke dir, dass du mich so wunderbar gestaltet hast. Ich weiß: Staunenswert sind deine Werke. Als ich geformt wurde im Dunkeln, kunstvoll gewirkt in den Tiefen der Erde, waren meine Glieder dir nicht verborgen. Deine Augen sahen, wie ich entstand, in deinem Buch war schon alles verzeichnet; meine Tage waren schon gebildet, als noch keiner von ihnen da war.“ (Ps 139, 13-16)

Wer überall nur Schlechtes sieht, wer immer nur Fehler und Sünden, Probleme, Knoten und Fransen beklagt, der sieht den Teppich des Lebens von der völlig falschen Seite. Wer das Leben jedoch als großes und wertvolles Geschenk von Gott her sieht, der kann auch seine schönen Seiten bewundern und den tieferen Sinn darin erkennen. Mit Christi Geburt wurde der Teppich der Menschheitsgeschichte radikal gewendet. Jetzt wissen wir wieder, wie Gott den Menschen eigentlich gedacht hat und wofür es sich zu leben und zu weben lohnt. Mit Christi Geburt ist ein ganz neues Muster in unsere Welt gekommen, nämlich das Muster vom Reich Gottes, vom Reich der Gerechtigkeit, der Liebe und des Friedens. Jesus Christus hat angefangen, an ihm zu weben. Lassen Sie uns den Faden aufgreifen und weiterweben, bis dieses Kunstwerk vollendet sein wird in Gottes Herrlichkeit.